



JAHRESBERICHT 2021
Jahresabschluss & Lagebericht



Volksbank Uelzen-Salzwedel eG

Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Daraus ist auch unsere enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet abgeleitet.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Weiterhin sehen wir unsere Aktivitäten im Bereich Immobilien als Teil unseres Kerngeschäfts an.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

Anmerkung

Wir haben lediglich die aus unserer Sicht wichtigsten Daten in den abgedruckten verkürzten Jahresabschluss und Lagebericht aufgenommen. Die Vorjahreszahlen in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden gegenüber dem mit dem Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss statt in TEUR in EUR angegeben. Der vollständige Jahresabschluss mit dem Bestätigungsvermerk, der Lagebericht sowie der Bericht des Aufsichtsrates und der Vorschlag sowie der Beschluss über die Ergebnisverwendung werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach Feststellung im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Geschäftsverlauf und Lage

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Wirtschaft auf Erfolgskurs

Im Jahr 2021 erholte sich die deutsche Wirtschaft weiter von dem durch die Corona-Pandemie ausgelösten Konjunktureinbruch des 1. Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt expandierte im Vorjahresvergleich um deutliche 2,9 %, nachdem es 2020 um massive 4,6 % zurückgegangen war. Das Wirtschaftswachstum hätte allerdings noch höher ausfallen können, wenn die Konjunktur nicht weiter durch die Folgen der anhaltenden Pandemie gedämpft worden wäre.

Pandemiefolgen belasten noch immer

Das Wirtschaftsgeschehen wurde 2021 einerseits durch die abermaligen Corona-Wellen und die im Zuge dieser Wellen zeitweise verschärften Infektionsschutzmaßnahmen merklich beeinträchtigt, besonders zu Jahresbeginn sowie zum Jahresende. Von den Schutzmaßnahmen waren vor allem die kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche betroffen, wie die Reisebranche, die Kreativwirtschaft und das Gastgewerbe. Andererseits bremsten die im Jahresverlauf zunehmenden Rohstoffpreise und Materialknappheiten spürbar die Aktivitäten, insbesondere im produzierenden Gewerbe. Die kräftige und geographisch breit angelegte Konjunkturerholung führte nämlich zu einem ungewöhnlich starken Anstieg der globalen Nachfrage nach Rohstoffen und Vorleistungsgütern, wie Halbleitern, Plastik und Metallen, sowie zu erheblichen Logistikproblemen.

Stagnation des Privatkonsums

Mit den schrittweisen Lockerungen von Infektionsschutzmaßnahmen im Sommer und den durch Impfungen und Testungen erzielten Fortschritten bei der Pandemiebekämpfung setzte sich die im 2. Halbjahr 2020 begonnene Erholung der privaten Konsumausgaben fort. Begünstigt wurde das Konsumklima auch durch die Lohn- und Einkommenszuwächse vieler Privathaushalte sowie einige fiskalpolitische Maßnahmen, wie die Abschaffung des Solidaritätszuschlags für die meisten Steuerzahler und die Erhöhung des Kindergeldes. Wegen der pandemiebedingt schwierigen Lage im 1. und 4. Quartal konnte der preisbereinigte Privatkonsum auf Jahressicht aber lediglich um 0,1 % zulegen. Die privaten Konsumausgaben verharrten damit im Wesentlichen auf dem niedrigen Vorjahresniveau. Im Jahr 2020 waren sie um 5,9 % eingebrochen. Der Staatsverbrauch legte hingegen 2021 erneut zu, nicht zuletzt wegen verstärkter Ausgaben im Gesundheitsbereich. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen um 3,1 % und damit in ähnlicher Größenordnung wie im Vorjahr.

Investitionsklima stabilisiert sich

Nach dem starken Rückgang des Vorjahres um 11,2 % stabilisierten sich die Ausrüstungsinvestitionen 2021 ebenfalls. Angesichts des verbesserten globalen Konjunkturmehrfelds, der steigenden Auslastung der Wirtschaft und der insgesamt nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen, mit anhaltend niedrigen Zinsen, erhöhten sich die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge um 3,4 %. Das Wachstum der Investitionsausgaben hätte ohne die hohen Rohstoffpreise und Materialengpässe aber deutlich stärker ausfallen können.

Dies gilt auch für die Bauinvestitionen, deren langjähriger Aufwärtstrend sich abgeschwächt fortsetzte (+0,7 % nach +2,5 % im Vorjahr). Wichtigste Wachstumsstütze blieb der Wohnungsbau, der weiterhin vom enormen Bedarf an Wohnraum und dem günstigen Finanzierungsumfeld Rückenwind erfuhr. Alles in allem blieben die Investitionsausgaben aber etwas hinter dem vor Ausbruch der Corona-Krise in Deutschland im Jahr 2019 erreichten Stand zurück.

Staat erneut im hohen Finanzierungsdefizit

Trotz der Konjunkturerholung blieb die Situation der öffentlichen Haushalte 2021 angespannt. Der Staat schloss das zweite Jahr in Folge mit einem hohen Finanzierungsdefizit ab. Hierzu trug auch bei, dass die staatlichen Mehrausgaben zur Abfederung der negativen Pandemiefolgen vielfach andauerten, wie die Zahlung von Überbrückungshilfen an Unternehmen und die Verlängerung des verbesserten Zugangs zum Kurzarbeitergeld. Der gesamtstaatliche Fehlbetrag lag bei 132,5 Mrd. Euro, was 3,7 % des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Die Schuldenquote dürfte von gut 69 % im Vorjahr auf etwa 71 % gestiegen sein und damit die Maastricht-Obergrenze von 60 % erneut deutlich überschritten haben.

Rückläufige Arbeitslosigkeit

Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Erholung und wegen der demografisch bedingt wieder zunehmenden Arbeitskräfteknappheiten ging die Arbeitslosigkeit etwas zurück. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um knapp 82 Tsd. auf rund 2,6 Mio. Menschen. Dies führte zu einem minimalen Rückgang der Arbeitslosenquote von 5,9 % auf 5,7 %. Die Erwerbstätigenzahl blieb hingegen, trotz einer spürbaren Belebung im Sommer, im gesamten Jahr gegenüber 2020 im Wesentlichen unverändert bei rund 44,9 Mio. Menschen.

Kräftiger Anstieg der Inflationsrate

Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate, basierend auf dem amtlichen Verbraucherpreisindex, stieg nahezu stetig von 1,0 % im Januar auf 5,3 % im Dezember. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1 % und damit so kräftig wie seit 1993, im Nachgang des Wiedervereinigungsbooms, nicht mehr. 2020 hatte die Inflationsrate noch bei 0,5 % gelegen. Für den rasanten Anstieg der Inflationsrate waren verschiedene Sondereffekte verantwortlich, vor allem die Basiseffekte der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung vom 2. Halbjahr 2020 sowie die Ölpreiserholung nach dem Einbruch des Frühjahrs 2020. Auch die bereits erwähnten Lieferengpässe sowie die Einführung der nationalen CO₂-Bepreisung für die Sektoren Verkehr und Wärme wirkten spürbar preistreibend.

Landwirtschaft vor großen Herausforderungen

In der Landwirtschaft gewinnen die Themen Tierwohl, Klimaneutralität, Ressourcenschutz und Biodiversität immer mehr an Bedeutung. Allerdings fehlen für die notwendigen Investitionen in diesen Bereichen oftmals klare Zukunftsaussichten. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die ökonomische Situation der Landwirte im Wirtschaftsjahr 2020/2021 verschlechterte. Dämpfend auf die Ertragslage wirkten unter anderem die allgemein deutlich gestiegenen Aufwendungen für Düngemittel, zugekaufte Futtermittel und Energie. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes sank das Unternehmensergebnis im Durchschnitt der Haupterwerbsbetriebe gegenüber dem Vorjahr um 15 % auf 52.100 Euro. Hauptgrund hierfür war ein Einbruch am Schweinemarkt. Die Rind- und Milchviehhalter konnten ihre Ergebnisse hingegen etwas verbessern. Die Ackerbaubetriebe waren ebenso wie die Sonderkulturbetriebe in der Lage ihr Vorjahresergebnis im Wesentlichen zu halten, auch weil Erntehelfer trotz zeitweiser pandemiebedingter Reisebeschränkungen verfügbar waren. Für den gesamten Agrarsektor, zu dem neben der Landwirtschaft die Forstwirtschaft und die Fischerei zählt, fiel die Jahresbilanz 2021 ebenfalls schwach aus. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs sank um 1,6 %, nachdem sie im Vorjahr um 1,7 % gestiegen war. Die Zahl der Erwerbstätigen ist erneut zurückgegangen, gegenüber 2020 um 3,1 % auf 562.000 Menschen.

Branchenbezogene Entwicklung

Corona, Materialengpässe und Inflation treiben die Finanzmärkte

Der Verlauf der Corona-Pandemie prägte im Jahr 2021 nicht nur das wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenleben, sondern auch die Entwicklung der Finanzmärkte. Zum Jahresbeginn belasteten die gesellschaftlichen Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie die Wirtschaft erheblich (ebenso wie zum Jahresende). Die wirtschaftlichen Perspektiven erschienen jedoch aufgrund der Entwicklung und Zulassung mehrerer Impfstoffe gegen das Coronavirus positiv. Im Frühjahr kam es dann zu der erwarteten dynamischen Belebung der Konjunktur. Das Wirtschaftswachstum fiel aber bei Weitem nicht so hoch aus wie zuvor erwartet. Die Konjunktur wurde durch gravierende Materialengpässe gedämpft, die zahlreiche Industriezweige betrafen.

Gleichzeitig stieg die Inflation ab Mitte des Jahres deutlich an. Neben den Materialengpässen waren hierfür auch steigende Energiepreise und mehrere temporäre Sonderfaktoren verantwortlich. In der zweiten Jahreshälfte rückte dann die Debatte über die Gefahr einer Verfestigung der Inflation in den Fokus. Mehrere Notenbanken strafften ihren geldpolitischen Kurs. Die Fed kündigte im Dezember einen schnelleren Ausstieg aus ihren Anleihekäufen an als zuvor geplant. Die Bank of England erhöhte als erste der großen Notenbanken ihren Leitzins. Demgegenüber gab die EZB noch kein klares Bekenntnis zu einem Ausstieg aus ihrer Minuszinspolitik.

EZB hadert mit Inflationsrisiken

Die EZB hat ihren ultralockeren geldpolitischen Kurs im Jahr 2021 fortgesetzt. Ein wesentlicher Pfeiler hierfür waren massive Anleihekäufe im Rahmen des seit dem Jahr 2014 laufenden Anleihekaufprogramms APP und der im März 2020 beschlossenen zusätzlichen Käufe im Rahmen des pandemiebedingten Notfall-Anleihekaufprogramms PEPP. Die Anleihebestände in den Büchern der EZB erhöhten sich beim APP um rund 200 Mrd. Euro auf 3.100 Mrd. Euro und beim PEPP um 840 Mrd. Euro auf rund 1.600 Mrd. Euro. Zusammengekommen erreichten die Anleihebestände ein Niveau von knapp 40 % des Euroraum-Bruttoinlandsprodukts.

Dem Anstieg der Inflationsrate auf Werte oberhalb der 2-Prozentmarke zum Beginn der zweiten Jahreshälfte und im Dezember auf 5,0 % in der Spitze begegnete die EZB zunächst mit Gelassenheit. Noch Anfang November verwies sie auf die Sonderfaktoren und den mittelfristig nur verhaltenen Inflationsausblick. In den daran anschließenden Wochen wurde das Risiko einer Verfestigung der Inflation aber dann stärker als Risiko wahrgenommen. In der EZB-Ratssitzung im Dezember wurden allerdings nur erste, zaghafte Schritte in Richtung einer Zinswende vorgenommen. Wie erwartet wurde ein reguläres Ende des pandemiebedingten Notfall-Anleihekaufprogramms PEPP zum März 2022 angekündigt. Das pandemieunabhängige Kaufprogramm APP wird aber im Frühjahr 2022 zunächst noch einmal aufgestockt, bevor sich dann die Kaufvolumina im weiteren Verlauf des Jahres wieder verringern. Ein Enddatum für das Programm wurde nicht beschlossen. Eine Zinserhöhung im Jahr 2022 wurde von EZB-Präsidentin Christine Lagarde als „sehr unwahrscheinlich“ bezeichnet.

Im Juli 2021 beschloss der EZB-Rat eine Überarbeitung seiner geldpolitischen Strategie. Insgesamt blieben die Veränderungen moderat, dürften aber alles in allem in der aktuellen Situation zu einer leichten Erhöhung der Inflationserwartungen beitragen. Die EZB strebt nun mittelfristig eine Inflationsrate von 2 % an, zuvor war als Ziel eine Teuerungsrate von unter, aber nahe 2 % formuliert worden. Zudem sollen perspektivisch in den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI), der zur Messung des vorrangigen Ziels der Geldpolitik verwendet wird, die Kosten selbstgenutzten Wohneigentums einbezogen werden. Bislang werden nur Mietkosten erfasst. In der aktuellen Situation könnte dies nach Proberechnungen der europäischen Statistikbehörde Eurostat die ausgewiesene Inflationsrate um knapp einen viertel Prozentpunkt erhöhen. Allerdings sind mit der Umsetzung dieses Vorschlags zahlreiche methodische Herausforderungen verbunden, die noch gelöst werden müssen.

DAX schließt mit solidem Plus

Das Aktienjahr 2021 war zweigeteilt. In der ersten Jahreshälfte konnte der DAX substanzielle Zuwächse erzielen. Eine Triebfeder waren die Erfolge von Pharmakonzernen, die wirksame Corona-Impfstoffe herstellen konnten. Damit verbunden war die Erwartung einer schnellen Erholung der Wirtschaft und einer Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens. Wichtige Impulse gingen auch von dem gigantischen Fiskalpaket des im Januar 2021 inaugurierten US-Präsidenten Joe Biden aus. Der DAX überwand Ende März erstmals die Marke von 15.000 Punkten und lag am Ende der ersten Jahreshälfte bei 15.531,04 Punkten, dies entspricht einem Plus zum Jahresbeginn um 13,2 %. Nicht an dem Boom teilhaben konnten Unternehmen aus dem Freizeit- und Reisebereich.

In der zweiten Jahreshälfte blieb die Aufwärtstendenz zwar erhalten, die Dynamik flachte jedoch deutlich ab. Die Impfkampagnen verloren nach anfänglichen Erfolgen merklich an Fahrt. Damit erfüllten sich die Hoffnungen auf eine Herdenimmunität nicht. Auch bremsen die ausgeprägten Materialknappheiten aufgrund von Störungen der internationalen Lieferketten und der außergewöhnlich hohen globalen Nachfrage die Wirtschaft deutlich stärker als noch im Frühjahr erwartet. Die Inflation erwies sich infolgedessen als langwieriger als erwartet. Dies belebte die Debatte um einen geldpolitischen Kurswechsel, die dann zum Jahresende hin zu einer festeren Geldpolitik in mehreren großen Volkswirtschaften führte. Die Fed entschied sich, ihre Anleihekäufe schneller als zunächst geplant zurückzuführen und die Bank of England erhöhte als erste der großen Notenbanken den Leitzins.

Trotz dieser belastenden Entwicklungen erzielte der DAX im November mit 16.251 Punkten noch einen historischen Höchststand. Bis zum Jahresende gab er dann wieder etwas nach. Negativ auf die Aktienkurse wirkte zum Ende des Jahres vor allem die neue Corona-Variante Omikron, die zwar schon früh mit weniger schweren Krankheitsverläufen verbunden wurde, sich gleichzeitig aber als deutlich ansteckender herausstellte. Daher wurde mit Omikron die Sorge breiter Produktionsausfälle verbunden, ähnlich wie bei einem wirtschaftlichen Lockdown. Zum Jahresende schloss der DAX mit 15.884,86 Punkten, damit lag er 2,3 % höher als zur Jahresmitte. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 15,8 %. Im gleichen Zeitraum legte der Dow Jones um 18,7 % auf 36.338,30 Punkte zu.

Genossenschaftsbanken: Trotz fortwährender Corona-Belastungen halten Genossenschaftsbanken ihr Wachstum im Kundengeschäft weiter hoch

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland stand im Jahr 2021 im zweiten Jahr in Folge im Zeichen der Corona-Pandemie. Das Wirtschaftsgeschehen wurde 2021 einerseits durch die im Zuge der Corona-Wellen zeitweise verschärften Infektionsschutzmaßnahmen merklich beeinträchtigt. Von den Schutzmaßnahmen waren vor allem die Dienstleistungsbereiche betroffen. Zudem dämpften die im Jahresverlauf zunehmenden Rohstoffpreise und Materialengpässe spürbar die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland. Insgesamt erholte sich die deutsche Wirtschaft aber im Jahr 2021 weiter von dem durch die Corona-Pandemie ausgelösten Konjunkturerinbruch des 1. Halbjahres 2020.

Mit dem wirtschaftlichen Erholungskurs konnten die 772 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr kräftig in allen Bereichen zulegen. Kredit- und Einlagenbestände haben auch 2021 stark zugenommen und setzen den Wachstumstrend der Genossenschaftsbanken der vergangenen Jahre fort. Die Kreditnachfrage im Langfristbereich bleibt wegen des dynamischen Wachstums im Wohnimmobilienmarkt ungebremst: So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 46 Mrd. Euro auf 710 Mrd. Euro (+6,9 %). Auch die Kundeneinlagen legten deutlich um 43 Mrd. Euro auf 833 Mrd. Euro (+5,4 %) zu. Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2021 um 6,5 % auf 1.145 Mrd. Euro.

Eigenkapital – deutliches Plus

Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2021 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem deutlichen Plus von 4,7 % auf 59 Mrd. Euro zu steigern. Die Rücklagen legten um 3,1 % auf 44 Mrd. Euro zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 9,6 % auf 15 Mrd. Euro. Mit dieser Eigenkapitalausstattung verfügen die Genossenschaftsbanken über ausreichende Wachstumsspielräume, um den Kreditwünschen der Privatkunden sowie gleichermaßen auch den Firmenkunden als Motor der einsetzenden wirtschaftlichen Erholungsphase auch in Zukunft gerecht zu werden.

772 Genossenschaftsbanken

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber den Vorjahren in einem leicht erhöhten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2021 bei 772 Banken. Sie sank fusionsbedingt um 42 Institute bzw. um -5,2 % im Vergleich zum Vorjahr.

Zweigstellen / Bankstellen / SB-Filialen

Die anhaltende Corona-Pandemie wirkte sich weiter einschneidend auch auf das Kundennutzungsverhalten von Filialen aus. Kunden und Mitglieder gingen seltener persönlich in die Zweigstellen und nutzten stattdessen immer mehr die digitalen Angebote und Services für ihre Bankgeschäfte. Digital-persönliches Banking im Kunden-Service-Center wurde als Zugangsweg von den Kunden verstärkt genutzt. Die gesunkene Filialnutzung sowie die weiter voranschreitende Nutzung der Digitalisierung verminderten die Kundenkontakte in der Filiale deutlich und zeigen sich parallel auch in einem grundlegenden Strukturwandel bei den personenbesetzten Zweigstellen, wenngleich sich dieser Effekt im Jahr 2021 im Vergleich zum ersten Pandemiejahr 2020 weniger dynamisch auswirkte: Die Zahl der Zweigstellen sank auf 7.302 (Veränderung zu Vorjahr -450 Zweigstellen, -5,8 %). Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) sank um 492 (-5,7 %) auf 8.074 Bankstellen. Gleichzeitig wurden Kernfunktionen der Zweigstellen/Filialen – wie bediente Servicefunktion und Beratungsfunktion – in den verbleibenden Filialen gestärkt. Deutlich wird dies auch durch den Abbau von Kleinstfilialen mit bis zu drei Mitarbeitern, die in den letzten Jahren auf etwas mehr als vier Zehntel aller Zweigstellen gesunken sind. Gleichzeitig stieg die Zahl größerer Filialen mit mehr als drei Mitarbeitern auf rund sechs Zehntel. Die Zahl der SB-Stellen sank leicht auf 4.175 (Vorjahr: 4.320, Veränderung zum Vorjahr -145 SB-Zweigstellen, -3,4 %).

Finanzielle Leistungsindikatoren

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicherstellt.

Durch eine Eckwertplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren (3 Jahre Planung, 2 Jahre Prognose) und mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts.

Die Bank hat vier bedeutsame Leistungsindikatoren im Sinne des HGB festgelegt. Dies sind die für die interne Unternehmenssteuerung verwendeten zentralen strategischen Zielgrößen aus der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank. Für das Verständnis der Lage und des Geschäftsverlaufs des Unternehmens sind sie von wesentlicher Bedeutung. Sie sind Bestandteil des internen Reportings.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität der Bank wurde die Cost Income Ratio (CIR) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen dar. Strategisch wurde eine CIR von unter 66 % angestrebt.

Als Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme "BE vor Bewertung/dBS" festgelegt. Die Kennzahl "BE vor Bewertung/dBS" misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme. Für die Kennzahl "BE vor Bewertung/dBS" hat die Bank eine strategische Zielgröße von mindestens 0,75 % festgelegt.

Als Leistungsindikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit im aktuellen Niedrigzinsumfeld wurden auch Wachstumsziele von durchschnittlich +4,3 % im Kreditbereich bis zum Jahr 2026 festgelegt.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, bei der wir dauerhaft mindestens einen Puffer von 0,5 % über den gesetzlichen Mindestanforderungen einhalten wollen.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr betrafen weiterhin Maßnahmen zur Senkung der Risiken aus der Corona-Pandemie. So wurden durch vermehrten Einsatz von Homeoffice, erhöhte Hygieneaufwendungen und zur Verfügung gestellte Selbsttests ein Ansteckungsrisiko für unsere Mitarbeiter verringert. Zudem wurde den Mitarbeitern über die Betriebsärztin die Möglichkeit einer Corona-Impfung gegeben. Diese Maßnahmen haben dazu beigetragen, dass unsere Kunden auch während des vergangenen Jahres nicht coronabedingt auf unsere Leistungen verzichten mussten.

Durch das strategische Ziel des Wachstums im Kundenkreditgeschäft sind auch die Eigenkapitalanforderungen an die Bank in den letzten Jahren gestiegen. Zur Verbesserung der aufsichtlichen Kernkapitalquote wurden durch Ausweitung der Zeichnungsmöglichkeiten die Geschäftsguthaben erhöht. Weiterhin wurde durch die Ausgabe von Nachranganleihen die Gesamtkapitalquote erhöht.

Die Firma Werner M. Krug Immobilienservice wurde zum 01.01.2021 von der Bank erworben. Das neue Tochterunternehmen firmiert unter dem Namen VR 360° Immobilienservice GmbH. Gegenstand des Unternehmens ist die Immobilienverwaltung im Landkreis Uelzen.

Außerdem wurde die VB Immobilien-Holding GmbH & Co. KG zum 22.11.2021 neu gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Verwaltung und die Veräußerung von Immobilien sowie von Anteilen an Unternehmen insbesondere aus dem Bereich der Immobilienwirtschaft sowie im Bereich der Erneuerbaren Energien. In dieses Tochterunternehmen wurde eine Renditeimmobilie im Wert von EUR 6,8 Mio. aus dem Eigenbestand der Bank eingebracht.

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich von TEUR 6.842 auf TEUR 7.457 und konnte somit um 9,0 % verbessert werden. Die Rentabilitätskennzahl Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS betrug 0,74 % (Vorjahr 0,69 %). Die CIR lag im Geschäftsjahr 2021 bei 70,3 % (Vorjahr: 73,0 %). Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 14,1 % (Vorjahr 13,5 %) und lag damit oberhalb der Mindestanforderungen von 11,20 %.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt im Rahmen unserer Erwartungen.

in TEUR	2021	2020
Bilanzsumme	975.591	923.688

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme waren gestiegene Kundenforderungen und Kundenverbindlichkeiten in gleichem Maße.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen über Vorjahresniveau, da die unwiderruflichen Kreditzusagen aus Finanzierungsgeschäften weiter zugenommen haben.

Aktivgeschäft in TEUR	2021	2020
Kundenforderungen (Aktivposten 4)	671.551	613.465
Wertpapieranlagen (Aktivposten 5 und 6)	128.173	133.900
Forderungen an Banken (Aktivposten 3)	69.814	76.045

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft um 9,5 % ausgebaut werden. Dabei ist privat wie gewerblich weiterhin ein steigender Anteil von Finanzierungen mit Immobilienbezug festzustellen. Ein wesentlicher Teil des Wachstums stammt aus dem Konsortialgeschäft mit anderen Volksbanken.

Die Veränderung der Wertpapieranlagen und Forderungen an Kreditinstitute sind maßgeblich auf unser gestiegenes Kundenkreditgeschäft und damit einhergehende geringere Liquiditätsbestände unserer Bank zum Bilanzstichtag zurückzuführen.

Passivgeschäft in TEUR	2021	2020
Bankrefinanzierungen (Passivposten 1)	156.395	157.095
Kundengelder (Passivposten 2)	709.674	677.214
Spareinlagen (Passivposten 2a)	220.587	219.931
täglich fällige Einlagen (Passivposten 2ba)	483.090	450.587
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (Passivposten 2bb)	5.997	6.695

Die Zunahme der Kundengelder findet fast ausschließlich bei den Sichteinlagen statt, das Anlageverhalten der Kunden bei anhaltender Niedrigzinsphase ist weiterhin variabel ausgerichtet.

Zur Stärkung unserer Gesamtkapitalquote unter der strategischen Prämisse des Wachstums im Kundenkreditgeschäft haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr in 3 Tranchen nachrangige Kundengelder ausgegeben.

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft konnten weiter gesteigert werden, mangels Alternativen im Kapitalmarkt und bei steigenden Aktienkursen wurden Angebote in diesem Segment verstärkt nachgefragt. Die Vermittlungserträge sind jedoch leicht gesunken, ebenso die Zahlungsverkehrserträge. In letzter Position schlagen sich die zurückgenommenen Kontoführungsgebühren nach dem BGH-Urteil zum AGB-Änderungsmechanismus nieder. Der Provisionsüberschuss liegt insgesamt über den Planungen.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten in TEUR	2021	2020
Zinsüberschuss ¹	15.556	14.600
Provisionsüberschuss ²	7.136	6.882
Personalaufwand	10.155	10.175
Anderer Verwaltungsaufwand	5.554	5.332
Bewertungsergebnis ⁴	3.972	-585
Steueraufwand	1.914	1.972
Jahresüberschuss	814	825

¹ GuV-Posten 1 abzgl. GuV-Posten 2 zzgl. GuV-Posten 3, ² GuV-Posten 5 abzgl. GuV-Posten 6, ⁴ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr verbessert werden. Durch das Wachstum im Kundengeschäft, welches nur leicht im Durchschnitt des Jahres unter den Planungen verblieb, in Verbindung mit leicht über den Planungen liegenden Zinsmargen wurde ein oberhalb der Planungen liegendes Zinsergebnis im Kundengeschäft erreicht. Weiterhin wirkte sich die nachgeholte Dividendenzahlung der DZ Bank AG für das Jahr 2020 positiv auf den Zinsüberschuss aus.

Der Provisionsüberschuss übersteigt das Vorjahresniveau, hier haben wir im vergangenen Jahr wiederum von gestiegenen Dienstleistungserträgen im Konsortialgeschäft profitiert. Weiterhin konnten wir die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft steigern. In einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld ist weiterhin eine hohe Nachfrage nach Wertpapierprodukten festzustellen. Dagegen schließt das Vermittlungsgeschäft leicht unterhalb der Planungen ab.

Die Verwaltungsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Während die Personalaufwendungen sich auf Vorjahresniveau bewegen, sind die anderen Verwaltungsaufwendungen angestiegen. Ursächlich für diese Entwicklung sind insbesondere aufgrund des Kreditwachstums gestiegene Beiträge zu den Sicherungssystemen sowie höhere Projektkosten. Weiterhin lagen die Instandhaltungsinvestitionen in unsere Immobilien leicht über den Planungen, dagegen wurden die Marketingaufwendungen leicht reduziert.

Das Bewertungsergebnis als Saldo aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren schließt ordentlich mit einem erheblichen Positivbetrag. Hierin sind 2 wesentliche Vorgänge zu berücksichtigen. Zum einen musste eine Einzelwertberichtigung auf ein Engagement in Höhe von 2,3 Mio. EUR gebildet werden. Derzeit gehen wir davon aus, dass dieser Betrag nach Abschluss von Sanierungsarbeiten im Jahr 2022 wieder aufgelöst werden kann. Zum anderen wurden zur Stärkung des Kernkapitals Vorsorgereserven in Höhe 6 Mio. EUR zugunsten des Bewertungsergebnisses aufgelöst. Diese werden in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist aufgrund der vorstehend erläuterten Positionen von 6,3 Mio. EUR auf 11,4 Mio. EUR gestiegen. Lässt man die EWB-Bildung im beschriebenen Einzelengagement sowie die Auflösung der Vorsorgereserven unberücksichtigt beläuft sich das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit auf 7,7 Mio. und liegt damit oberhalb der Planungen sowie des Vorjahresergebnisses. Diese Betrachtung unterstellt allerdings die tatsächliche Auflösung der EWB im Jahr 2022.

Finanzlage

Investitionen

Im Berichtsjahr wurde keine unserer Filialen grundsaniert, jedoch erforderliche Erhaltungsinvestitionen an verschiedenen Standorten umgesetzt. Daneben wurden, gemeinsam mit unseren Mietern, Investitionen in unseren Mietobjekten durchgeführt.

Aufgrund unserer in der Corona-Krise gemachten Erfahrungen mit Homeoffice sowie gestiegener Nachfrage bei den Mitarbeitern nach Homeofficemöglichkeiten wurden sämtliche Arbeitsplätze von festen Rechnern auf Notebooks umgestellt.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) haben wir täglich eingehalten.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital in TEUR	2021	2020
Bilanzielles Eigenkapital (Passivposten 9, 10, 11, 12)	101.156	81.581
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	102.016	91.101

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2021 eingehalten.

Der eingerichtete Kapitalplanungsprozess zeigt, dass wir die Eigenkapitalanforderungen in den kommenden fünf Jahren (bis 2026) aus heutiger Sicht erfüllen werden. Dabei unterstellen wir die Umsetzung unserer Plandaten in der Zukunft.

Die Wertpapieranlagen der Liquiditätsreserve verringerten sich um 5,7 Mio. EUR (Vorjahr +4,2 Mio. EUR). Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten oder Verkäufe frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden überwiegend zur Finanzierung der Kundenforderungen eingesetzt. Die Wertpapieranlagen wurden im Berichtsjahr vollständig auf der Grundlage aktueller Marktwerte bewertet. Bewertungsveränderungen auf der Grundlage veränderter Bonitätseinschätzungen waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht vorzunehmen.

Um eine weitere Risikostreuung zu erreichen und unabhängiger von der allgemeinen Zinsentwicklung zu sein, werden Teile der Eigenanlagen (Aktiva Position 6) durch eine Kapitalanlagegesellschaft verwaltet. Dieser Spezialfonds (DEVIF Fonds Nr. 481) setzt sich aus Publikums- und Eigenanlagefonds sowie Staats- und Unternehmensanleihen zusammen. Die limitmäßigen Begrenzungen werden durch den Anlageausschuss festgelegt. Zur Ertragsoptimierung und Risikobegrenzung können Derivate in begrenztem Umfang eingesetzt werden. Ziel der Anlage und somit des Fonds ist es, Chancen und Risiken aus Papieren mit längerfristigem Anlagehorizont professionell managen zu lassen und damit das Ergebnis der Bank zu verstetigen.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als zufriedenstellend. Trotz Beeinträchtigung der gesamtwirtschaftlichen Lage durch die Corona-Pandemie und der im Vergleich zu den Vorjahren hohen EWB-Bildung konnte das Planergebnis leicht übertroffen werden. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region setzte sich fort. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank ist geordnet. Die Eigenkapitalstruktur und -ausstattung sowie die gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen für erkennbare und latente Risiken sind angemessen. Latente Risiken, insbesondere im Kredit- und Wertpapiergeschäft, sind durch ausreichend vorhandenes Deckungspotential abgesichert (Fonds für allgemeine Bankrisiken und versteuerte Wertberichtigungen).

Die Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist zufriedenstellend. Die Bank war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. Die eingesetzten Risikomessverfahren weisen alle vorhandenen Risiken zutreffend aus. Damit ist eine laufende Risikoüberwachung und -bewertung möglich.

Vor dem Hintergrund eines leicht gestiegenen Betriebsergebnisses vor Bewertung hat sich die Ertragslage der Bank stabil entwickelt.

Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten.

Das interne Kontrollsystem der Bank ist angemessen und wirksam und verfügt insbesondere über wirksame Risikocontrolling- und Compliance-Funktionen. Die interne Revision ist wirksam und angemessen. Die personelle Ausstattung der Bank ist angemessen.

Die eingerichteten Verfahren des Risikomanagements gewährleisten eine vorsichtige Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotentials. Besondere strukturelle Risiken im Kundenkreditgeschäft sowie bei den Eigenanlagen bestehen nicht.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Risiken

Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken sowie Immobilienrisiken, wobei die Adressenausfallrisiken einen Schwerpunkt bilden. Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Steuerung und Kontrolle der Adressenausfallrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien für die Kreditpolitik des Vorstandes, ist in der Marktfolge Aktiv angesiedelt. Daneben nimmt eine spezielle Kundenbetreuungsgruppe sowie die Rechtsabteilung die intensive Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. insolventen Krediten vor. Durch die EWB-Bildung in einem Einzelengagement ist der Vorsorgebetrag im Jahr 2021 deutlich gestiegen. Die Höhe der für Kreditrisiken bestehenden Vorsorge beläuft sich auf 2,64 Mio. EUR (Vorjahr 0,34 Mio. EUR).

Die Corona-Pandemie hat im Jahr 2021 wiederum zu erheblichen wirtschaftlichen Einschränkungen geführt, einzelne Branchen sind besonders hart von Maßnahmen betroffen, die die Eindämmung der Pandemie zum Ziel hatten. Auf Basis von Einzelauswertungen zu Kunden und Branchenauswertungen besonders stark betroffener Branchen haben wir unser Portfolio intensiv beobachtet, um frühzeitig Hinweise auf negative Entwicklungen zu bekommen. Im Jahr 2021 waren keine Veränderungen festzustellen, die zu einer Bildung zusätzlicher Vorsorgereserven geführt haben.

Der Gesetzgeber hat auf die Corona-Pandemie mit einer Reihe von Maßnahmen reagiert, u. a. Zuschüsse, Zahlungsaufschübe oder Erleichterungen bei der Insolvenzanmeldung. Diese Maßnahmen sollen die Überlebensfähigkeit der betroffenen Unternehmen unterstützen, verzögern jedoch die Auswirkungen auf unsere Früherkennungsmechanismen. Daher besteht ein latentes Risiko auch für unser Haus, dass die Risikovorsorge in der nächsten Zeit steigen kann. Durch die Omikron-Variante mit dem damit durchschnittlich einhergehenden leichteren Krankheitsverlauf steigt die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Pandemie.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken (z. B. Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursrisiken) erfolgt mit Hilfe eines Limitsystems. Die Genossenschaft ist als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Wir messen dieses Zinsänderungsrisiko auf der Grundlage dynamischer Zinselastizitätsbilanzen als negative Veränderung des Zinsüberschusses und des (handelsrechtlichen) Bewertungsergebnisses in verschiedenen Risikoszenarien. Der Vorstand hat die maximal akzeptable Abweichung vom Prognosewert in Abhängigkeit von der Risikodeckungsmasse, die der Genossenschaft zur Verfügung steht, auf ein vertretbares Maß begrenzt.

Um die Auswirkungen von Zinsänderungen für die Zukunft besser abschätzen zu können, erstellen wir Szenarioberechnungen mit konstanten, steigenden und sinkenden Zinsen. Auf Basis dieser Berechnungen ergeben sich für unser Institut erhöhte Risiken für die Ertragslage bei einem weiter sinkenden Zinsniveau.

Besondere Beachtung muss aktuell die Entwicklung der Inflationsraten erfahren, diese sind in den letzten Monaten deutlich angestiegen. Hierdurch ist mit Maßnahmen der Notenbanken zu rechnen, die einen Zinsanstieg zur Folge haben können. Aus unseren Szenarioberechnungen im Rahmen unserer Planungsannahmen ist ersichtlich, dass ein Zinsanstieg voraussichtlich kurzfristig zu sinkenden Zinsergebnissen führt, langfristig simulieren die Berechnungen jedoch eine Verbesserung unseres Zinsergebnisses.

Risikomanagementziele und Methoden

Mit unserem Risikomanagementsystem wollen wir die wirtschaftliche Existenz unseres Unternehmens sichern. Wir wollen möglichst alle Einflussfaktoren beschreiben, bewerten und überwachen. Damit schaffen wir die Möglichkeit, erkennbaren Risiken entgegenzuwirken und den Einfluss auf das wirtschaftliche Ergebnis der Bank zu vermeiden. Zur Steuerung und Bewertung der Risiken werden EDV-gestützte Systeme genutzt; diese finden teilweise auch Berücksichtigung bei der Chancenbewertung. Auf der Grundlage der Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen die Bank u. a. die geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichtet.

Adressenausfallrisiko

Das Adressrisiko der Bank gliedern wir in Risiken für den Wertpapierbereich sowie für den Adressbestand unserer privaten und gewerblichen Kreditnehmer. Für beide Teilbereiche sind Risikoobergrenzen festgelegt. Beide Teilbereiche werden laufend bewertet und der aktuellen Risikoentwicklung angepasst. Das aggregierte Ergebnis wird nach unterschiedlichen Kriterien ausgewertet, bewertet und in die Beurteilung des Gesamtrisikos einbezogen. Der Adressbestand unserer Kundenforderungen ist bis auf Restbestände mit einem regelmäßigen, automatisierten Rating belegt. Wertpapiere müssen zum Kaufzeitpunkt das Kriterium „Investment Grade“ erfüllen. Bonitätsrisiken werden, wie im Bereich der Kundenforderungen, laufend überwacht. Veränderungen fließen unmittelbar in die Bewertung ein. Szenariorechnungen helfen bei der Beurteilung von in der Zukunft liegenden Risiken.

Risikobeurteilung: Die Bank stuft das Adressenausfallrisiko Kundengeschäft als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung und zur Bilanzsumme handelt es sich um ein hohes Risiko, im Schadenfall kann es zu großen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (VFE-Lage) kommen. Die Adressrisiken im Eigengeschäft stuft die Bank aufsichtsrechtlich als wesentlich und betriebswirtschaftlich als gering ein. Aufgrund der Emittentenstruktur und des geringen Anteils von Eigenanlagen außerhalb des Genossenschaftlichen Finanzverbundes wird die Schadenswahrscheinlichkeit als gering eingestuft.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Zur Überwachung der Auswirkungen von Zins- und Kursrisiken auf unseren eigenen Wertpapierbestand setzen wir ein Controlling- und Managementsystem ein. Die Risikoquantifizierung unseres Wertpapierbestandes findet vierteljährlich statt. Dabei werden tagesaktuelle Zinssätze und Kurse als Grundlage genutzt. Zukunftschancen und Risiken berechnen wir auf der Grundlage verschiedener Zinsänderungsszenarien. Eigenhandelsgeschäfte richten sich an den festgelegten Rahmenbedingungen aus. Limitsysteme und Kontrahentenlimite begrenzen mögliche Klumpenrisiken. Zinsänderungsrisiken aufgrund der bestehenden Inkongruenzen zwischen aktiven und passiven Festzinspositionen messen wir mit Hilfe der dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Verschiedene Zinsszenarien werden auf den aktuellen Bestand gespiegelt. Die Wirkung dieser Szenarien auf die Ergebnisvorschau wird dargestellt und bewertet. Ein vorhandenes Limitsystem löst ggf. Handlungserfordernisse aus. Für Devisenkassageschäfte mit unseren Kunden bestehen entsprechende Gegengeschäfte mit unserer genossenschaftlichen Zentralbank.

Risikobeurteilung: Die Bank stuft das Marktpreisrisiko als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich mittel ein. Es hat eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein mittleres Schadenspotential mit einer langfristig großen Auswirkung auf die VFE-Lage.

Die Steuerung erfolgt GuV-orientiert.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Kennzahl „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) begrenzt. Unsere Finanzplanung ist darauf ausgerichtet, den gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Wir achten daher auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Bei unseren Geldanlagen bei der genossenschaftlichen Zentralbank, den Verbundunternehmen und in Wertpapieren tragen wir neben Ertrags- auch den Liquiditätsaspekten besondere Rechnung. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund, aber auch durch bestehende Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank, haben wir Möglichkeiten, Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt.

Risikobeurteilung: Die Bank stuft dieses Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und betriebswirtschaftlich als gering ein. Es hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit, das Schadenspotential mit Auswirkung auf die VFE-Lage wird aufgrund der Einbindung in den Genossenschaftlichen Finanzverbund als gering eingeschätzt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Die Risikoklasse der operationellen Risiken wird durch ein laufendes Berichtssystem in ihre verschiedenen Teilbereiche gegliedert, beobachtet und bewertet. Für Betriebsunterbrechungen zeitkritischer Prozesse bestehen Notfallpläne. Gefahrenpotenziale, wie z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Risikobeurteilung: Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechtes und als betriebswirtschaftlich gering ein. Es hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein geringes Schadenspotential für die VFE-Lage.

Immobilienrisiken

Das Immobilienrisiko wird vierteljährlich in Form von Szenariorechnungen bewertet. Daneben wird unser Bestand an Renditeimmobilien einer regelmäßigen, externen Bewertung unterzogen. Für neue Projekte wurden die Anforderungen an die Projektarbeit neu definiert. Zum Bilanzstichtag befinden sich keine neuen Projekte in der Planung.

Risikobeurteilung: Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechtes und als betriebswirtschaftlich mittel ein. Es hat eine mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit und ein mittleres Schadenspotential für die VFE-Lage.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Eine wesentliche Aufgabe unseres Finanzmanagements ist u. a. die Reduzierung der Risiken. In unserem Hause bestehen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Anlagenbuch derivate Finanzinstrumente nur in Form eines Zinsswaps (Aktiv-Passiv-Steuerung) mit einem Nominalvolumen von 25 Mio. Euro.

Mit der Verwendung des Zinsswaps gehen im Wesentlichen das Zinssatzrisiko und das Kreditrisiko, was auch als Gegenpartei-Risiko bezeichnet wird, einher. Das Zinssatzrisiko bedeutet, dass sich die Zinssätze nicht in die gewünschte Richtung der Parteien bewegen und stattdessen Verluste erwirtschaftet werden, statt Absicherung zu betreiben. Mit der Verwendung des Zinsderivates wird in unserem Hause das Ziel verfolgt, unser Portfolio gegen steigende Zinsen teilweise abzusichern.

Das Kreditrisiko hingegen bezeichnet das Risiko des Ausfalls der Gegenpartei. Dies ist allerdings beschränkt, da die Bonität der Banken meist sehr gut ist und der Differenzempfänger außerdem nur auf die Differenz der Zinsswaps haftet. Gegenpartei des Zinsswaps ist die DZ Bank, das Kreditrisiko wird als gering angesehen.

Chancen

Die Corona-Pandemie hat in der Bevölkerung zu einer neuen Wahrnehmung von globalen Verbindungen geführt. Der Zusammenbruch von Lieferketten und daraus resultierende Produktionseinschränkungen haben dazu geführt, dass wieder mehr Wert auf regionale Verbindungen gelegt wird. Als regionaler Finanzdienstleister können wir von dieser Entwicklung mit einem Ausbau von Kundenverbindungen und einer höheren Neukundenzahl profitieren. Die Auswirkungen auf die Ertragslage werden als leicht positiv eingeschätzt.

Die oben beschriebene Inflationsentwicklung und die in diesem Zusammenhang zu erwartenden Maßnahmen der Notenbanken im Hinblick auf ein langsames Verlassen des Niedrigzinsumfeldes führen gemäß unserer Szenarioberechnungen langfristig zu steigenden Zinsergebnissen.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in den von uns simulierten Standard- und Stressszenarien gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Nach dem Bilanzstichtag mit dem Angriff durch Russland am 24. Februar 2022 hat die Ukraine den Kriegszustand ausgerufen. Die aktuelle Situation ist geprägt von geopolitischen Spannungen, die global in die Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben zum Beispiel die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschaftspolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist nicht absehbar.

Die Auswirkungen sind derzeit noch nicht abschätzbar. Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren beziehungsweise -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den Russland-Ukraine-Konflikt. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv beobachtet werden.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2022 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank gegeben.

Auswirkungen auf Kreditrisiken im Kundengeschäft sehen wir aktuell im Bereich Landwirtschaft infolge der starken Betroffenheit durch zu erwartende Preisanstiege für Energie und Engpässe in bedeutenden Lieferketten wie z. B. im Bereich der Düngemittel. Um diesen Risiken zu begegnen, werden wir die Entwicklung dieser Kundengruppe intensiv beobachten.

Prognosebericht

Unsere Planung für das Jahr 2022 und die folgenden Jahre geht von einem konstanten Zinsniveau aus. Die Planungsprämissen orientieren sich an historischen Daten und aktuellen Inflations- und Wachstumserwartungen. Wir planen weiterhin ein Wachstum im Kundenkreditgeschäft, während wir bei den Kundeneinlagen kein Wachstum anstreben. Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus gehen wir auch für das Jahr 2022 von einem leicht sinkenden Zinsüberschuss im Kundengeschäft aus. Durch Erträge aus der neuen Immobilien-Holding erwarten wir einen leicht steigenden Zinsüberschuss über alle Positionen. Die Provisionserträge erwarten wir durch neue Initiativen im Bereich des Vermittlergeschäfts leicht über dem Vorjahresniveau. Die Personalkosten werden durch reguläre tarifliche Steigerungen sowie eine Erhöhung der Mitarbeiterkapazitäten im Vergleich zu 2021 leicht steigen. Die Höhe der Sachaufwendungen soll im Jahr 2022 ebenfalls ansteigen, hervorzuheben sind hier einmalig in diesem Jahr anfallende, projektbezogene Beratungsaufwendungen.

Ausgehend von diesen Grundannahmen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2022 ein Betriebsergebnis vor Bewertung leicht über dem Niveau des Jahres 2021. Damit verbessern sich auch unsere Kennzahlen für das Betriebsergebnis vor Bewertung und die Cost-Income-Ratio, die strategischen Ziele werden eingehalten.

Aus der Kapitalplanung ist ersichtlich, dass die Eigenmittel unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben ausreichend sind, um das geplante Wachstum im Kundenkreditgeschäft sowie die durch zusätzliche antizyklische und systemische Risikopuffer gestiegenen aufsichtlichen Eigenkapitalanforderungen im Jahr 2022 zu erfüllen. Die Gesamtkapitalquote wird gemäß unserer Kapitalplanung auf 14,57 % steigen.

Insgesamt erwarten wir aufgrund unserer Entwicklung im Jahr 2021, dass sich der Geschäftsverlauf und die Lage unserer Bank günstig entwickeln werden und die jederzeitige Einhaltung der Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität gewährleistet werden.

In welchem Umfang sich die Auswirkungen der Corona-Krise auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Geschäftsjahr 2022 niederschlagen werden, ist jedoch zum jetzigen Zeitpunkt äußerst schwer abschätzbar und nicht quantifizierbar. Die weitere Entwicklung ist mit äußerst hoher Unsicherheit behaftet.

Die Pandemie kann, bedingt durch Kreditausfälle und Wertpapierabschreibungen sowie rückläufige Ergebnisse im Kundengeschäft weiterhin zu negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage führen. Für das Geschäftsjahr 2022 erwarten wir im Vergleich zu unserer bisherigen Prognose zum jetzigen Zeitpunkt aber nur geringe Abweichungen von den Planungen.

Der Russland-Ukraine-Konflikt (vergleiche auch Abschnitt Risikobericht) hat auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen, da die Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Konflikts beruhen. Dabei sind die konkreten Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

Mitglieder des Aufsichtsrates



Burkhard Gehrke

Vorsitzender,
Bankkaufmann bei der
DZ HYP AG,
Rosche



Henning Sommer

Stellvertretender Vorsitzender,
Selbstständiger Steuerberater und
Wirtschaftsprüfer,
Bad Bevensen



Christian Besenthal

Selbstständiger Spediteur,
Gerdau



Gabriele Carstens

Steuerberaterin,
Wittenwater



Jörg Frommhagen

Selbstständiger Bau-Ingenieur
und Zimmerermeister,
Rosche



Hartmut Ramünke

Kaufmännischer Angestellter
bei der VSE eG,
Rätzlingen



Wilhelm Reese

Selbstständiger Elektromeister,
Bad Bodenteich



Erhard Schulz

Selbstständiger Augenoptikermeister,
Salzwedel
bis 13. Juli 2021



Siegrun Schümann

selbstständige Steuerberaterin bei
der Heidemann und Schümann GbR,
Salzwedel
seit 13. Juli 2021



**Alfred
Simon-Hallensleben**

Selbstständiger Landwirt,
Bienenbüttel
bis 13. Juli 2021

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert Ausschüsse eingerichtet. Der Aufsichtsrat, Kredit- und Verwaltungsausschuss, Bauausschuss und Personalausschuss traten im Berichtsjahr zu insgesamt 18 Sitzungen zusammen. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufichtsrat berichtet worden.

Der vorliegende Jahresabschluss 2021 mit Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 3 Abs. 3 des Gesetzes über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs-, und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie den Jahresabschluss zum 31.12.2021 festgestellt. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Aufgrund der im letzten Jahr beschlossenen Verlängerung der Amtsperiode auf 5 Jahre scheiden in diesem Jahr keine Mitglieder regulär aus dem Aufsichtsrat aus. Der Aufsichtsrat hat jedoch beschlossen, die Wiederwahl einzelner Mitglieder vorzuziehen, um die Wahlen für das Gremium in Zukunft gleichmäßig zu verteilen. Daher wird in diesem Jahr Herr Christian Besenthal zur vorgezogenen Wiederwahl vorgeschlagen. Die Wiederwahl des Herrn Besenthal ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

23. Mai 2022

Der Aufsichtsrat


Burkhard Gehrke
Vorsitzender

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand		9.637.542,78			9.039.326,99
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		47.334.747,24			43.856.946,95
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	47.334.747,24				(43.856.946,95)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	56.972.290,02		0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnoten- banken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00	0,00			0,00
b) Wechsel		0,00	0,00		0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig		44.507.214,84			38.495.772,32
b) andere Forderungen		25.306.499,45	69.813.714,29		37.548.889,11
4. Forderungen an Kunden			671.551.001,65		613.465.310,47
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	113.222.171,57				(100.688.209,71)
Kommunalkredite	19.224.450,44				(5.048.660,20)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0,00
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0,00)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0,00
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0,00)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		16.050.219,18			20.133.341,47
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	16.050.219,18				(20.133.341,47)
bb) von anderen Emittenten		40.369.645,88	56.419.865,06		53.362.397,61
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	29.431.168,49				(41.506.797,89)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	56.419.865,06		0,00
Nennbetrag	0,00				(0,00)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				71.753.025,78	60.404.470,56
6a. Handelsbestand				0,00	0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen		19.370.326,91			19.346.545,50
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0,00)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0,00)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		23.050,00	19.393.376,91		23.050,00
darunter: bei Kreditgenossenschaften	0,00				(0,00)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0,00)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			6.927.530,78		50.000,00
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0,00)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0,00)
9. Treuhandvermögen			4.253.693,15		3.546.914,65
darunter: Treuhandkredite	4.253.693,15				(3.546.914,65)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00		0,00
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00			0,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		83.328,00			26.246,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00			0,00
d) geleistete Anzahlungen		0,00	83.328,00		0,00
12. Sachanlagen			16.114.592,08		22.875.028,12
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.308.089,20		1.510.970,34
14. Rechnungsabgrenzungsposten			606,79		2.663,54
15. Aktive latente Steuern			0,00		0,00
Summe der Aktiva			975.591.113,71		923.687.873,63

Passivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			0,00		55.680,55
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			156.395.238,70	156.395.238,70	157.039.596,92
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist					
aa) von drei Monaten		218.836.274,16			218.007.884,89
ab) von mehr als drei Monaten		1.750.935,61	220.587.209,77		1.923.277,36
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		483.089.730,72			450.587.164,23
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		5.996.654,99	489.086.385,71	709.673.595,48	6.695.364,25
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0,00
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0,00
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0,00)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0,00)
3a. Handelsbestand				0,00	0,00
4. Treuhandverbindlichkeiten				4.253.693,15	3.546.914,65
darunter: Treuhandkredite	4.253.693,15				(3.546.914,65)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				556.334,98	545.238,89
6. Rechnungsabgrenzungsposten				106.952,84	143.022,73
6a. Passive latente Steuern				0,00	0,00
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			2.133.975,00		2.031.836,00
b) Steuerrückstellungen			162.537,00		440.005,00
c) andere Rückstellungen			1.153.081,08	3.449.593,08	1.090.389,53
8. [gestrichen]				0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				9.000.000,00	0,00
10. Genussrechtskapital				0,00	0,00
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0,00)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				47.520.000,00	38.820.000,00
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0,00)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			6.242.464,88		5.056.827,49
b) Kapitalrücklage			2.145,59		2.145,59
c) Ergebn isrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		18.550.000,00			18.250.000,00
cb) andere Ergebn isrücklagen		19.026.775,23	37.576.775,23		18.627.853,83
d) Bilanzgewinn			814.319,78	44.635.705,48	824.671,72
Summe der Passiva				975.591.113,71	923.687.873,63
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00			0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		2.388.247,86			2.894.294,90
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	2.388.247,86		0,00
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		75.732.162,48	75.732.162,48		54.361.742,97
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0,00)

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		13.836.160,50			13.841.190,58
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	92.396,53	1.037.533,10	14.873.693,60		1.190.223,98
				13.640.487,23	(23.816,19)
2. Zinsaufwendungen			1.233.206,37		1.700.583,22
darunter: erhaltene negative Zinsen	286.676,43				(141.819,07)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.348.625,70		1.197.466,15
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			566.598,96		72.009,17
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	1.915.224,66	0,00
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinn- abführungsverträgen				0,00	0,00
5. Provisionserträge			8.000.089,45		7.616.817,54
6. Provisionsaufwendungen			864.449,33	7.135.640,12	734.873,55
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0,00
8. Sonstige betriebliche Erträge				3.273.671,70	3.154.332,06
9. [gestrichen]				0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		8.070.603,13			7.944.577,51
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		2.083.983,69	10.154.586,82		2.230.528,31
darunter: für Altersversorgung	570.503,48				(779.362,44)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			5.554.181,60	15.708.768,42	5.331.711,24
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.196.636,70	1.251.303,42
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.602.964,66	1.036.776,44
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		584.679,76
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.971.901,68	3.971.901,68	0,00

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0,00
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0,00	0,00
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0,00
18. [gestrichen]				0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				11.428.555,61	6.257.006,03
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0,00
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			1.757.855,22		1.877.401,99
darunter: latente Steuern	0,00				(0,00)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			156.380,61	1.914.235,83	94.932,32
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				8.700.000,00	3.460.000,00
25. Jahresüberschuss				814.319,78	824.671,72
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0,00
				814.319,78	824.671,72
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0,00
b) aus anderen Ergebnismrücklagen			0,00	0,00	0,00
				814.319,78	824.671,72
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0,00
b) in andere Ergebnismrücklagen			0,00	0,00	0,00
29. Bilanzgewinn				814.319,78	824.671,72

Auszugsweise Erläuterungen aus dem Anhang

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen (EUR)
Jahresanfang	21.766	40.755	13.041.600
Zugang	764	8.644	2.766.080
Abgang	606	1.479	473.280
Jahresende	21.924	47.920	15.334.400
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um:			EUR 1.130.795
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um:			EUR 2.292.800
Höhe des Geschäftsanteils:			EUR 160
Höhe der Haftsumme je Anteil:			EUR 320

Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen in EUR	Restlaufzeiten			
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Andere Forderungen an KI (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	8.000.000	0	13.000.000	4.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	41.007.662	44.854.596	196.217.914	375.564.476

In den Forderungen an Kreditinstitute (A 3) sind EUR 65.795.974 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 13.802.884 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Verbindlichkeiten in EUR	Restlaufzeiten			
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber KI mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	3.333.192	11.994.583	68.763.113	72.266.137
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2a ab)	51.584	4.763	1.694.589	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2b bb)	4.309.037	1.250.092	408.845	28.680

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1) sind EUR 65.609.622 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Entwicklung des Anlagevermögens

a in volle EUR	Anschaffungs-/ Herstell.-kosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
Immaterielle Anlagewerte	160.620	68.194	0	145.487	83.328	11.112
Grundstücke und Gebäude	34.667.168	808.701	6.946.144	13.758.888	14.770.836	801.851
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.999.137	393.646	796.802	4.252.225	1.343.756	383.673
Summe a	40.826.925	1.270.541	7.742.946	18.156.600	16.197.920	1.196.636

b in volle EUR	Buchwerte Vorjahr	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.800.000	0	2.800.000
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	19.369.596	23.781	19.393.377
Anteile an verbundenen Unternehmen	50.000	6.877.531	6.927.531
Summe b	22.219.596	6.901.312	29.120.908
Summe a und b	63.046.521		45.318.828

Durchschnittlich beschäftigte Arbeitnehmer

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	3	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	92	50
Gewerbliche Mitarbeiter	1	0
Auszubildende	11	0

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 814.319,78 EUR wie folgt zu verwenden:

Vorschlag für die Ergebnisverwendung	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 2,5 Prozent	135.100,78
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	300.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	379.219,00
	814.319,78

Impressum

Vorstand

Matthias Gericke

Carsten Mielke

Verbandszugehörigkeit

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V., Frankfurt am Main

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V., Berlin

Volksbank Uelzen-Salzwedel eG

Telefon: 0581 950-0

Telefax: 0581 950-1099

E-Mail: mail@vb-ue-saw.de

Internet: www.vb-ue-saw.de

Bankleitzahl: 258 622 92

BIC: GENO DE F1 EUB

Jahresbericht 2021

Herausgeber

Volksbank Uelzen-Salzwedel eG

Gudesstraße 25

29525 Uelzen

Konzeption, Redaktion & Gestaltung

Nico Neumann, Ole Probst und Fabian Meyer

